

Nachstehend theilen wir den Sparstoffe für den Monat Januar	
Arten:	fl. kr.
7	57911 21
8	86591 93
Parteien	4875 70
	7012 30
	17 54
der Einnahmen	156408 68
ab:	
69361 92	
3960	
16200	
100	
6000	
3817	
529 26	
der Ausgaben	99968 19
	56440 49

am 3. Februar 1868.

Redactionen: 188. 80  
 Druck: 119. —  
 Silber: 117. 25  
 u. f. W. u. f. W. 2. 70



**Argent tuberculose** 3-4

amerikanische Medicamente, gebräut. —  
 in Mannheim. (Ergänzung franco.)

**berühmte**

**- Mundwasser,**

erleichter ist und für dessen  
 gnisse vorliegen, ist zu haben

**40 fr.**

„hohen Markt“  
 in Wien.

in Hermannstadt bei  
 5-24

**zellan,**

bis zum billigsten, bei  
 lergasse Nr. 9, Wien.

40 Stk., sowie die gemischten  
 12-12

Die

**Meerschamwaaren-**  
 Fabriks-Verlage

des  
**Carl Kober in Wien.**

Markt, Kärntnerstraße 34,  
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von  
 Meerscham-Tabakpfeifen mit  
 verschiedenartigsten von 1-16

mit einem Silberbeschlag von 1-25.  
 mit seiner Schärpe und Eisen-  
 Gut fl. 1.50 bis fl. 5.

erhalten, Agarrampfen und Seiden-  
 u. f. w. fl. 1.50 bis fl. 5.  
 deren Verkauf von Carl, in Email-  
 lade, bei Carl, fl. 2.50.

Antoni alle Rauchrequisiten und  
 Schenkungen und Preis-Gewinne wer-  
 den, und Aufträge an den Provinz-  
 und billig expediert. 7-12

1868. 3/2 288. 12/1 1/2 1/2 1/2

**Ersteinst**  
 mit Ausnahme des  
 Samstags täglich. Kofel  
 für das halbe Jahr 6 fl.,  
 das Vierteljahr 3 fl., ein  
 Monat 1 fl.  
 Mit  
**Postversendung:**  
 Im Inland:  
 halbjährig 8 fl., viertel-  
 jährig 4 fl. österr. Währ.  
 Im Ausland:  
 vierteljährig 5 fl.  
 Redacteur:  
 Th. Steinhaufen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
 aller Art werden in der  
 Hermannstädter Zeitung  
 inserirt. Die Preise sind  
 für die erste Zeile 20 kr.,  
 für die zweite 15 kr.,  
 für die dritte 10 kr.,  
 für die vierte 5 kr.,  
 für die fünfte 3 kr.,  
 für die sechste 2 kr.,  
 für die siebente 1 kr.,  
 für die achte 1/2 kr.,  
 für die neunte 1/3 kr.,  
 für die zehnte 1/4 kr.,  
 für die elfte 1/5 kr.,  
 für die zwölfte 1/6 kr.,  
 für die dreizehnte 1/7 kr.,  
 für die vierzehnte 1/8 kr.,  
 für die fünfzehnte 1/9 kr.,  
 für die sechzehnte 1/10 kr.,  
 für die siebenzehnte 1/11 kr.,  
 für die achtzehnte 1/12 kr.,  
 für die neunzehnte 1/13 kr.,  
 für die zwanzigste 1/14 kr.,  
 für die einundzwanzigste 1/15 kr.,  
 für die zweiundzwanzigste 1/16 kr.,  
 für die dreiundzwanzigste 1/17 kr.,  
 für die vierundzwanzigste 1/18 kr.,  
 für die fünfundzwanzigste 1/19 kr.,  
 für die sechsundzwanzigste 1/20 kr.,  
 für die siebenundzwanzigste 1/21 kr.,  
 für die achtundzwanzigste 1/22 kr.,  
 für die neunundzwanzigste 1/23 kr.,  
 für die dreißigste 1/24 kr.,  
 für die einunddreißigste 1/25 kr.,  
 für die zweiunddreißigste 1/26 kr.,  
 für die dreiunddreißigste 1/27 kr.,  
 für die vierunddreißigste 1/28 kr.,  
 für die fünfunddreißigste 1/29 kr.,  
 für die sechsunddreißigste 1/30 kr.,  
 für die siebenunddreißigste 1/31 kr.,  
 für die achtunddreißigste 1/32 kr.,  
 für die neununddreißigste 1/33 kr.,  
 für die vierzigste 1/34 kr.,  
 für die einundvierzigste 1/35 kr.,  
 für die zweiundvierzigste 1/36 kr.,  
 für die dreiundvierzigste 1/37 kr.,  
 für die vierundvierzigste 1/38 kr.,  
 für die fünfundvierzigste 1/39 kr.,  
 für die sechsundvierzigste 1/40 kr.,  
 für die siebenundvierzigste 1/41 kr.,  
 für die achtundvierzigste 1/42 kr.,  
 für die neunundvierzigste 1/43 kr.,  
 für die fünfzigste 1/44 kr.,  
 für die einundfünfzigste 1/45 kr.,  
 für die zweiundfünfzigste 1/46 kr.,  
 für die dreiundfünfzigste 1/47 kr.,  
 für die vierundfünfzigste 1/48 kr.,  
 für die fünfundfünfzigste 1/49 kr.,  
 für die sechsundfünfzigste 1/50 kr.,  
 für die siebenundfünfzigste 1/51 kr.,  
 für die achtundfünfzigste 1/52 kr.,  
 für die neunundfünfzigste 1/53 kr.,  
 für die sechsundfünfzigste 1/54 kr.,  
 für die siebenundfünfzigste 1/55 kr.,  
 für die achtundfünfzigste 1/56 kr.,  
 für die neunundfünfzigste 1/57 kr.,  
 für die sechsundfünfzigste 1/58 kr.,  
 für die siebenundfünfzigste 1/59 kr.,  
 für die achtundfünfzigste 1/60 kr.,  
 für die neunundfünfzigste 1/61 kr.,  
 für die sechsundfünfzigste 1/62 kr.,  
 für die siebenundfünfzigste 1/63 kr.,  
 für die achtundfünfzigste 1/64 kr.,  
 für die neunundfünfzigste 1/65 kr.,  
 für die sechsundfünfzigste 1/66 kr.,  
 für die siebenundfünfzigste 1/67 kr.,  
 für die achtundfünfzigste 1/68 kr.,  
 für die neunundfünfzigste 1/69 kr.,  
 für die sechsundfünfzigste 1/70 kr.,  
 für die siebenundfünfzigste 1/71 kr.,  
 für die achtundfünfzigste 1/72 kr.,  
 für die neunundfünfzigste 1/73 kr.,  
 für die sechsundfünfzigste 1/74 kr.,  
 für die siebenundfünfzigste 1/75 kr.,  
 für die achtundfünfzigste 1/76 kr.,  
 für die neunundfünfzigste 1/77 kr.,  
 für die sechsundfünfzigste 1/78 kr.,  
 für die siebenundfünfzigste 1/79 kr.,  
 für die achtundfünfzigste 1/80 kr.,  
 für die neunundfünfzigste 1/81 kr.,  
 für die sechsundfünfzigste 1/82 kr.,  
 für die siebenundfünfzigste 1/83 kr.,  
 für die achtundfünfzigste 1/84 kr.,  
 für die neunundfünfzigste 1/85 kr.,  
 für die sechsundfünfzigste 1/86 kr.,  
 für die siebenundfünfzigste 1/87 kr.,  
 für die achtundfünfzigste 1/88 kr.,  
 für die neunundfünfzigste 1/89 kr.,  
 für die sechsundfünfzigste 1/90 kr.,  
 für die siebenundfünfzigste 1/91 kr.,  
 für die achtundfünfzigste 1/92 kr.,  
 für die neunundfünfzigste 1/93 kr.,  
 für die sechsundfünfzigste 1/94 kr.,  
 für die siebenundfünfzigste 1/95 kr.,  
 für die achtundfünfzigste 1/96 kr.,  
 für die neunundfünfzigste 1/97 kr.,  
 für die sechsundfünfzigste 1/98 kr.,  
 für die siebenundfünfzigste 1/99 kr.,  
 für die achtundfünfzigste 1/100 kr.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szász-Nagy bei Herrn J. G. Stinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Wafarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

**Nro. 31. Hermannstadt, Mittwoch am 5. Februar 1868.**

## Amtliches.

**Kundmachung.**

Ant Beschluß des Central-Comité's vom 4. Februar d. J. findet die Wahl eines Deputierten zu dem k. Reichstage am 11., 12. und 13. Februar 1868 im Magistrats-Sitzungs-Saale auf dem städtischen Rathhause statt.

Hievon geschieht die Verlautbarung mit dem Beifügen, daß am 11. und 12. Februar die Wahlberechtigten der Stuhls-Gemeinden, am 13. Februar aber die Wähler der Stadt sich zum Wahlorte einfinden mögen, wobei es jedoch jedem Wahlberechtigten unbenommen bleibt, an welchem der bestimmten Wahlstage immer, zu erscheinen und sein Wahlrecht auszuüben.

Hermannstadt, am 4. Februar 1868.

Das Central-Wahlcomité.

(Aus dem „Budapesti Közlöny“ Nr. 20.)

Ant Aufschrift des k. k. Ministeriums des Innern vom 8. Dezember 1867, J. 5377, hat Seine k. k. apostolische Majestät bezüglich der Behandlung der nicht ungarischen Baubeamten mittelst allerhöchster Entschliessung vom 28. November 1867 allgerühmlichst zu gestanden geruht:

a) daß — in ähnlicher Weise, wie dies zu Gunsten der disponiblen Beamten mittelst allerhöchster Entschliessung vom 29. Mai 1863 allgerühmlichst gestattet wurde, — die für Ungarn entbehrlich gewordenen technischen Beamten, — die, bevor sie einer normalmäßigen Behandlung unterzogen würden, in einer der deutsch-slawischen Provinzen mit geringerer Gehalte und Range in Verwendung genommen wurden, — ihren bereits erlangten Rang beibehalten und ihre bisherigen Bezüge, im Verhältnisse zu ihrer Beförderung, durch wieder in Abzug zu kommende Personalzulagen ergänzt werden;

b) daß gleichfalls diejenigen Beamten, die zur Vernehmung eines erledigten systemisirten technischen Concipienten oder Beameister, Stromausseher und Brückenmeister-Postens angewiesen werden, für die Dauer dieser ihrer Verwendung ihren bisherigen Gehalt fortzubehalten und auch ihre Dienstzeit ohne Unterbrechung einrechnen können. — Wenn sie aber während der Zeit dieser Verwendung zu einem systemisirten Posten mit geringem Gehalt und Rang berufen würden, so genießen sie die unter a) bezeichneten Begünstigungen; schließlich

c) daß auch jene Bauleuten, die für in Erledigung gekommene systemisirte Concipienten- oder empirische Bau-Posten in Verwendung genommen werden, für die Dauer dieser Verwendung ihre Adjuva fortzubehalten und ihre Dienstzeit ohne Unterbrechung einrechnen können. Für den Fall aber, als sie während der Zeit ihrer Verwendung für eine systemisirte Stelle mit geringeren Bezügen verwendet würden, so werden ihre hiebei verbundenen Bezüge, dem jetzigen Gehalte entsprechend, mittelst der Personalzulage ergänzt, welche Zulage aufhört, sobald sie zu einer Stelle befördert werden, deren Bezüge ihrem jetzigen Gehalte gleichkommen.

Hievon wird das Baunamt dems. Kenntnisnahme und Mittheilung an die beauftragten Beamten mit dem Beifügen verständigt, daß — nachdem diese Beamten auf obervahnte Weise nur deshalb dislocirt werden, um ihnen gegenüber nicht die normalmäßige Behandlung einzutreten zu lassen, sie auf den Erfolg der Ueberstellungsstellen keinen Anspruch machen

## Feuilleton.

### Schicksalswechsel.

Ein französischer Diplomat, der vor einigen Jahren nach Mexiko geschickt wurde, nahm seine Nichte mit dorthin, da dieselbe völlig verwaisst und nur auf die Güte ihres Onkels angewiesen war. Unglücklicherweise ward der gute Mann ganz plötzlich am Fieber, bevor er im Stande gewesen, irgend eine testamentarische Verfügung zu Gunsten des jungen Mädchens zu machen und so bemächtigte sich die Witwe des Verstorbenen, eine hartberzige, unliebenswürdige Frau, der gesammten Hinterlassenschaft, indem sie dem nun doppelt verwaissten Mädchen die Weisung erteilte, ihr Haus zu verlassen und nach Frankreich zurückzukehren.

Liebesrührte schickte das arme Kind nach Frankreich, indem es darübe nachsah, was sie wohl dort anfangen sollte, denn sie stand nun ganz allein, ohne Anhalt und Stütze in der Welt da; unterwegs machte die junge Reisende auf dem Schiffe die Bekanntschaft einer wandernden Schauspieltruppe, welche von einem Juge über das Weltmeer heimkehrte. Diese Pionniere des Theaters, diese Nomaden und Rentener, welche die ledigen Pariser Couplets bis in die Wildnisse von Südamerika gebracht hatten, erwiesen sich als höchst theilnehmend und gütig gegen das verlassen junge Mädchen und der Director meinte: — Es ist immer noch besser Theater zu spielen, als Hungers zu sterben!

Man verwendete also die langen langweiligen Tage der Ueberfahrt zur Ausbildung der jungen Waise für die Bühne und die Schülern, deren Beruf für das Theater nur durch den Zufall erweckt worden war, machte den Unterweisungen ihrer Lehrmeister bald alle Ehre. Sie lernte nicht bloß ihre Rollen außerordentlich schnell auswendig, sondern begriff jede feine Nuancirung, jeden Accent, jede Gestaltstelle so trefflich, daß sie die Hauptrollen in keinen pikanten Lustspielen bald ganz allerliebt zu geben

können und daß bloß Einzelnen, aus Rücksicht für ihre Armuth auf Grund ihrer diesbezüglichen Gesuche, ausnahmsweise eine Unterstüzung bewilligt werden wird.

Vom k. ungarischen Communicationsministerium.

Vom k. ungarischen Finanzminister wurde Franz Freyler zum Deconomats-Direktor beim k. ungarischen Finanzministerium ernannt.

## Journalchen.

Eine Hand wäscht die andere. „Unio“ übernimmt die sachseindlichen Artikel Wolfgang Deaf's aus dem „Esi Kap“; dafür streicht Deaf Karas wieder den Redacteur der „Unio“ heraus und nennt ihn den grüßlichsten Kenner siebenbürgischer Verhältnisse. Wir sind es schon gewohnt, daß sich diese Herren gegenseitig Elogen sagen, daß sie öffentlich Demokratie predigen und im Geheimen Aristokratie treiben. — Was die Anfälle des „Esi Kap“ anbelangt, so haben sie, obwohl das Blättchen von der Regierung lediglich zu dem Behufe unterstüzt wird, um tagtäglich mit „Hon“ und „Maqar Ufag“ zu polemischen, nicht den geringsten Anspruch auf moralischen Werth oder auf Solidarität mit den Intentionen der ungarischen Regierung vis-à-vis Siebenbürgens. In die Pester Oppositionsblätter gehen in ihrer orientativen Verachtung so weit, daß sie die polemischen Artikel des „Esi Kap“ nie eines Sterbensworts würdigen. — Man kann von „Esi Kap“ und „Unio“ mit Recht sagen: *no-bilo par fratrum!*

Ueberhaupt hat es letzteres Blatt auf die Hermannstädter schief abgesehen. Alles wird aufgeschmisselt und aufgeschoben, um der Hermannstädter *bete noirs* des Redateurs der „Unio“, der sich in Alles, was sächsisch ist, mit wöhrer Willkür verbeißt, einen Klapz zu verlegen; er sucht — um uns eines ungarischen Sprichwortes zu bedienen — selbst unter einem Dornen ein Kalb. Findet er in der Haltung der hiesigen Blätter keinen Anlaß zu einem verdächtigen Angriffe, so verlegt er sich auf die Kalenderpolitik.

So bringt z. B. Nr. 13 der „Unio“ einen kleinen Artikel, dessen große Uebergröße mit mächtigen Fettschriften lautet: „In Hermannstadt seht man sich noch immer unter die Beglückendsten der Welt zu stellen, wie der erwähnte Artikel sagt — die Verfasser und Verleger des siebenbürgischen Volkskalenders für das Jahr 1868 die wiederhergestellte vaterländische Verfassung gar so gerne todtschweigen möchten und sich die verlorenen Fleckchen des Reichstages und Hermannstädter Landtages schlichtlich zurückwünschen, indem der genannte „Volkskalender“ in der Genealogie des a. h. Herrscherhauses von der Krönung Seiner Majestät zum ungarischen Könige und von der Tragödie (solte wohl „tragisches Schicksal“ heißen) des Kaisers von Mexico keine Notiz nimmt, ferner auch über die Einverleibung des siebenbürgischen obersten Gerichtshofes in die k. ungarische Curie tiefes Stillschweigen beobachtet u. f. w. Das sind aber durch die Bank unverschämte Denunziationen, welche um so niederträchtiger sind, als mit denselben wegen etwaiger Versehen in einem Kalender die Hermannstädter angehördigt werden sollen.

Die amtliche Publikation der Bestellung der sieben. Abtheilung bei der k. u. Curie erfolgte, als der Volkskalender bereits gedruckt, gebunden und verendet war; daß aber die genealogische Bemängelung der hiesigen „Unio“ ganz unbegründet ist, davon hätte sie sich ganz leicht überzeugen können, wenn ihr Redacteur pagina 101 des von ihm als Stammbuch gegen die Hermannstädter vorgefahrenen Volkskalenders für das Jahr 1868 aufgeschlagen hätte. Er würde da unter der Ueberschrift

wußte und den Director zu den glänzendsten Prophezeihungen für ihre Zukunft begeisterte. Er hätte es sehr gern gesehen, wenn die junge Debitantin bei seiner Tuppe geblieben wäre, da er bei der Ankunft in Frankreich eine Tour durch die Departements zu unternehmen gedachte, allein sie wollte lieber in Paris ihr Glück versuchen und sagte bei der Ankunft im Hafen den neugewonnenen Freunden mit Thränen Lebewohl, worauf sie so schnell als möglich nach Paris eilte, da sie der Ueberzeugung war, nur dort könne ihr Schicksal eine günstige Wendung nehmen.

Indessen erging es ihr anfangs dajelbst recht trübe, denn ihre kleine Vaarschaft war bald genug aufgezehrt und sie ging angüthvoll von einem Theaterdirector zum anderen, da sie befürchten mußte, es werde ihr an dem täglichen Brode mangeln, bevor sie eine Anstellung bei irgend einer Bühne gefunden habe. Aber trotz ihres hübschen Gesichtes, ihrer Bildung und Talente wollte sich die Sache doch immer nicht machen und das arme Mädchen war schon der Verzweiflung nahe, als sie auf einem ihrer zahlreichen vergeblichen Gänge zu den Beherrschern der Museentempel eines Tages einen alten Herrn begegnete, der ein vertrauter Freund ihres verstorbenen Onkels gewesen war und auch sie selbst von jener Zeit her kannte, bevor sie mit dem Dheim nach Mexiko gereist war. Glücklicherweise einmal eine bekannte Seele zu finden, erzählte sie dem alten Freunde ihre trüben Schicksale und die traurige Lage, in der sie sich gegenwärtig befand. Gerührt hörte ihr der alte Herr zu, begleitete sie nach Hause und zog dann weitere Erundigungen nach der jungen Dame ein, woraus er die Ueberzeugung gewann, daß sie müthig gegen das widrige Schicksal gekämpft, ohne im Kampfe zu unterliegen. Kurz, am zweitfolgenden Tage suchte er seinen jugendlichen Schilling wieder auf und machte dem Mädchen den Vorschlag, ihn mit seinen neundundsechzig Jahren, seinem weißen Haar und seinen 80,000 Francs Renten zu heirathen, anstatt wie bisher an die Thüren der Theaterdirectoren zu klopfen.

Freudig sagte sie Ja und gelobte mit aufrichtigem Herzen dem guten Manne ein treues Weib zu sein. Sie brauchte dieses Gelübde aber nicht so lange zu halten, als sie wohl gewünscht hätte, denn bereits nach drei Monaten starb ihr freundlicher Beschüzer und hinterließ die jugendliche

„Ein Rückblick auf das vergangene Jahr“ gleich im Anfange den Ansgleich mit Ungarn, die in Folge desselben vollgungten Krönung Sr. Majestät als apostolischer König von Ungarn, die zur Thatfache gewordene Union Siebenbürgens mit Ungarn, die Verdienste der Deafpartei um die Restitutio in integrum, die Ernennung des verantwortlichen ungarischen Ministeriums, den großen Amencitakt u. f. w., ferner den Tod des Erzherzogs Stephan, der Erzherzogin Mathilde und mit der Einleitung: „*Palida mors aequo pulsat pede, Pauperum tabernas regumque turres*“ in erschütternden Worten das tragische Ende Kaiser Maximilians vergehicht geschildert haben.

Der Redacteur der „Unio“ muß nach dem hier Vorausgeschickten zu schließen — noch immer als wohlbestallter patriotischer Denunziant ganz wie in den Jahren 1863/4 von Hermannstadt aus fortarbeiten. *On revient toujours à ses premiers amours*. Es wundert uns nur, daß er bei seinen von daher datirenden Reminiscenzen nicht nur die Sachien verdächtigt, und die ihm vor der Nase in Klausenburg befindlichen Reichsraths- und Hermannstädter Landtags-Mitglieder-Süchtigen, die doch von der Regierungsbank aus auch die Schmerling'schen Verlagen verteidigten, ungeschoren läßt, vermuthlich weil sie Schütztröde tragen, die Sachien aber weder damals noch jetzt Magnatengüter besaßen, um — passiv zu bleiben. — Ocht jedem sächsischen Beamten ein *Bonshida* oder *Gernepfeg* und sie werden dann der „Unio“ zeigen, daß bei gegebener Gelegenheit auch sie passiv bleiben können!

Die „Gazeta Transilvaniei“ vom 2. Februar Nr. 6 enthält aus Anlaß des in unserem Blatte vom 19. Januar erschienenen, auch vom „Telegraful Roman“ reproduzirtten Artikels: „Zur Parteistimmung der Romanen“, den sie einen teulischen nennt, in einer angeleglichen Correspondenz aus Karlsburg verächtliche Angriffe gegen uns, denen entgegengetreten werden muß, damit die Leute der „Gazeta“ nicht zu led werden. Es wird uns von dem Correspondenten der „Gazeta“ zur Laß gelegt, daß wir tracten, die romanische Nation mit machiavelistischen Injunziationen zu entzweien. In unserer Pester Correspondenz seien zur Hälfte unverschämte Lügen enthalten. Während wir von den „Siebenb. Blättern“ mit Bezug auf die Union Centralisten genannt werden sind, heißt uns der Correspondent der „Gazeta“ Injunziationen. Der Zweck der Injunziationen sei, die Köpfe der Romanen zu täuschen, ihnen glauben zu machen, daß die Männer an der Spitze der romanischen Nation die Jüssen mit offenen Armen aufgenommen haben, und daß somit die romanische Nation nicht mehr zu den Dacoromanen, Demagogen und schmutzigen Rebellen halte. Wenn man Alles kombinirt, was seit zwei Wochen in allen Blättern von Hermannstadt und in den zwei Regierungsblättern von Klausenburg erscheint, so erkenne man, daß nach einem sehr wohl vorbereiteten Plane gearbeitet werde. Ein gelehrter Bohne und ein geistvoller Jude leisten in der „Hermannstädter Zeitung“ Frohndienste, um mitzuwirken „an der Spaltung der romanischen Nation“.

So schreibt die „Gazeta“ gegen uns, ein Blatt, um das wir eifrig vor Kritik uns annehmen, als es eine Verwahrung von dem Kronstädter Districtsoberrichter erhielt. Wir rechneten nicht auf Daus, waren aber doch nicht darauf gefaßt, daß die „Gazeta“ uns mit Koffheiten heimzählen wird. Die Thatfache kann selbst von der „Gazeta“ nicht bestritten werden, daß Sr. Excellenz der Herr Vizepräsident der siebenbürgischen Abtheilung des obersten Gerichtshofes in Pest in ungarischer Kleidung seinen Antritt abgelegt und sich für die Union Siebenbürgens mit Ungarn ausgesprochen hat. So gut wir die Thatfache mitgetheilt haben, daß die Generalversammlung des Vereines für Literatur und Bildung des romanischen Volkes in Klausenburg den Herrn Vizepräsidenten zum Vereinsvors-

Witze als eine reiche Erbin. Nachdem sich die erste Trauer über dieses Ereigniß beruhigt hat, stellt die schöne Witwe jetzt überall eifrige Nachforschungen an nach dem Schauspieler, mit dem sie an Bord der „Schwabe“ bei ihrer Rückkehr aus Mexiko so oft „Le Caprice“ und „La corde sensible“ gespielt hatte und dessen Bild seitdem ihrem Herzen eingepägt geblieben war. Da er ihr schon damals seine ümige Neigung nicht zu verbergen vermochte, steht nicht zu erwarten, daß er sich lange bestimmen werde, wenn er jetzt erfährt, daß auch die Angebetete ihn nicht vergessen und ihm gern ihre Hand reichen werde, sobald ihre Trauerzeit abgelaufen ist.

## Notizen.

— Aus Wien wird gemeldet, daß eine in vorigen Junaufreihen bekannte Verjährlichkeit mit Hinterlassung eines Defizits von 150,000 fl. häufig geworden sei. Der glückliche ist der Präsident-Schreiber der Kreditanstalt Gustav Betz; doch hat die Kreditanstalt keinen Schaden erlitten. Unter den Managieren des Glücklichen händeln sich Herrsch. v. Kollschütz, Director Forstpostel, Dr. Jacques und außerdem zahlreiche handbekannte Wucherer.

— (Erschollene Compagniecaffen.) Nach Mittheilungen aus der Vika wurden die Cassen der Bannener Compagnie durch Einbruch geküthet. In reineren befinden sich unter Anderem auch 2000 fl. Unterjüngelgeheuer, die dort noch immer ruhten, hat unter die Kollsideuten vertheilt worden zu sein. Die Cassen wurden auf den Feldern zerbrochen, es ist kein Kreuzer in denselben geblieben. Der Gesamtwerth des Gebliebenen soll sich auf circa 5000 fl. belaufen.

— (Eine Raubhöhle.) In der Nähe von Döberberg bei Branau in Obersteierreich wurde am 15. v. M. einem Reiterden während der Fahrt auf der Straße vom Wagen der Reiteroffizier abgehändelt und wurde dies ein in nächsten Gefangnis bemerkt und wiewohl sofort bei der Gendarmerie Anzeige erstattet, welche sofort mehrere verdächtige Panzer durchsuchte und in einem derselben wirklich den Diebstahl entdeckte, indem es einem Gendarmen aufsiel, daß in der Stube zwischen den Bodenbrettern eine so weite Kluft sich zeigte. Man nahm den Boden heraus und fand — bei einer Höhle, in welcher nicht nur der gebliebene Koffer, sondern auch füllere geratene Gegenstände, als allerlei Kleidungsstücke, ein Schwert, ein Spath u. waren. Ein Jacturbaum, das selber länger Zeit durchsucht in Branau war, wurde noch in derselben Nacht und hierauf eine ganze Diebesknecht zur Fast gebracht.



bet reformirt worden, womit sie des reformirten Superintendenten der Polizeidirektion soll sich sehr beizugehen, dass der Herr sich getroffen habe man nach dem Wahlsiege...

haben man nach dem Wahlsiege gleichfalls die Fenster eingeworfen, Beispiel Klauenburgs noch weiter Wähler für die liberale Breite der...

die jetzt hier Stadtsprache ist, um pikantes zu berichten, sondern man die Zeit hinaufzuschrauben, der hiesigen Rechtsakademie soll beliebiger Professor, wegen einer Wechsel gerathen sein.

die entschiedene Weigerung der Besuchen zur Folge und nun wird dem Herr werde weichen müssen, da wir wieder vom Vorfall Professor's genaue Kenntniss haben, aber das Bedenken nicht unter Verdacht sprechenden Jugend nicht...

unter Umständen ein Faktor Sommer so beliebt und begehrt zu sein. Sie soll dem Cafetier, der in einem formellen schriftlichen Das in einem Cafe auch Wein Sitten nicht viel beitragen.

als eine Offenbarung, als ein „Sogal“ Koffach's, dies, der Völker, sondern blos an aller „freundlicher Erinnerung“ haben, anrufen, so wollen wir uns teilen, diese getreue Schaar der in folgende Körperschaften eingetragener „Club der Linken“, „Rätho- und Bürgerverein zu Beszprim“, der Volksklub zu...

Wien, 1. Februar. Die vom Kriegsministerium einberufene Generalcommission für Armeereorganisation sprach sich gegen Verlegung der Regimenter in die Ergänzungsbegriebe aus.

Wien, 1. Februar. Die Meldung der „Patrie“, dass die französische Othuparisarmee aus dem Kirchenstaat bis auf eine einzige Division abgezogen wurde, wird positiv als unrichtig erklärt.

Wien, 1. Februar. In der gestern abgehaltenen Konferenz der linken Partei wurde die Erklärung über die vom Ministerium gegebene Antwort verlesen. Ghyzy erklärte sich dabei in der heute abgehaltenen öffentlichen Sitzung, dass er durch alle drei Antwortpunkte zufrieden gestellt sei.

Wien, 1. Februar. Resultat der heute erfolgten Budgetauschüssewahl: gewählt wurden: Semsey, Szécsen, Szapáry, Székely, Liptay, Wajss, Karolyi, Liza, Philipp Gsengery, Horvath, Bethlen, Zichy, Wittö, Zierler, Döry, Kerpápolyi, Kemény, Maniu, Pulsfy, Vano, Lator, Rabics, Stegny, Böhm, Zvanka, Perczel, Várady und Simonyi. Der aus 30 Mitgliedern bestehende Ausschuss konstituirte sich um 6 Uhr Abends. Zum Präsidenten wurde Semsey, zum Schriftführer Ludwig Horvath gewählt. Der Ausschuss wird sich in 3 Subcomités theilen, und zwar für Militärbudget 16 Mitglieder, für Neuheere 7 und für die Kosten der Finanzverwaltung 7 Mitglieder.

Auf Lator's Antrag wurden statt 29 Mitglieder 30 zum Budget-Ausschuss gewählt. Die Verkündigung des Wahlergebnisses erfolgt in der Abendzeitung. Die Budgetcommission des Hauses referirt über die Eiferdennisse, welche bis zum 15. Februar 5470 Gulden ausmachen, ohne Inbegriff der Diäten für die Delegirten.

Wien, 1. Februar. Sektionschef de Preiss soll morgen zur Wiederankündigung der Zollverhandlungen nach Berlin gehen. — Die Delegationsmission für das Budget des Ministeriums des Reichers hat bereits ihre Aufgabe beendet, und beantragt die Annahme des Budgets mit Abstrich von 60,000 fl. Die geheimen Ausgaben von 550,000 fl. werden zur ungeschmäleren Bewilligung als Vertrauens-Ausdruck zu Benützung empfohlen.

Die Prager Garnison, welche jetzt aus vier Infanterieregimentern, einem Regiment Artillerie und einer Eskadron Husaren besteht, soll noch 3 Infanterieregimenter und eine Eskadron Husaren erhalten. Die Regimenter Kreenbühler, Steiningen und Cremonville sollen nach Prag in Garnison kommen.

Ausland.

Berlin, 1. Februar. Die „Bank- und Handelszeitung“ schreibt, dass nicht allein an der Ems oder der Unterweser ein großer Festungsbauplan beabsichtigt werde, sondern auch in den ostpreussischen Festungen an Erweiterung gearbeitet werde und in Danzig eine solche bevorstehe.

München, 31. Januar. Der König hat gestern das Wehrgesetz sanctionirt; dasselbe wurde heute durch das Gesetzblatt publicirt und tritt morgen in Kraft.

Stuttgart, 1. Februar. Die deutsche Partei veröffentlicht heute einen Aufruf zu den Wahlen für das Zollparlament, dessen Ziel die nationalpolitische Vereinigung Deutschlands sei. Unterzeichnet sind die Fürsten Langenburg und Löwenstein und eine große Zahl Abgeordneter und Notabeln aus dem ganzen Lande.

Paris, 31. Januar. Mehr als 1/2 Theil der ungarischen Anleihe bereits geteilt, für den Rest sind vortheilhafte Offerte gemacht worden.

Paris, 31. Januar. Man versichert, dass hier die ganze Summe der ungarischen Anleihe gezeichnet wurde. Man erwartet die Ziffer des in Ungarn gezeichneten Theiles, bevor man die der hiesigen Zeichnung publicirt.

Die „Patrie“ glaubt, dass der Finanzgesetzentwurf für das Jahr 1869 den Deputirten erst gegen den 15. Februar zugesandt werden wird.

Paris, 31. Januar. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Die Wahl Houffards wurde ohne Einwendung verlesen.

Bei der Verhandlung über das Preßgesetz sagt Jules Favre, die Opposition werde für den Gesetzentwurf stimmen, welcher die vorübergehende Genehmigung für einen Buchdrucker- und Buchhändlermonopole abschafft, doch müssten anderweitige Bestimmungen desselben abgeändert werden. Die Bedrückung der Presse seit dem Jahre 1852 habe nach außen, die meritausische Expedition und die secundäre Rolle Frankreichs im Jahre 1866 nach innen Entockung der Geschäfte, Anleihen, Beunruhigung und Mißgeschick verursacht. (Der Redner wird unterbrochen.)

Favre tabelt die gegen die zum Schweigen verurtheilte Presse geäußerten Schläge. Er sagt, man müsse die Freiheit acceptiren, ohne sich mit vorübergehenden Beunruhigungen zu beschäftigen, die daraus entstehen könnten.

Cassagnac fragt, warum das Gesetz vorgelegt wurde: weder von der Majorität verlangt noch von der Opposition gekilligt, werde es die Ge-

schäftschaft beunruhigen und nur dazu beitragen, den Gegnern der Regierung neue Kraft zu verleihen.

Der Redner spricht fort. Paris, 31. Januar. (Fortsetzung der Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Granier de Cassagnac verlangt die Vertagung der Preßgesetzvorlage, bis die Verabreichung der Leidenenschaften und die Entwaffung der Parteien sei gestanden werde, das englische System in Anwendung zu bringen. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Paris, 1. Februar. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Nogent Saint Laurent sagt, das Preßgesetz habe weder die Ausstellungen der Opposition, noch die der Majorität verdient, die Verprechung der Artikel werde die Gelegenheit verschaffen, dies zu beweisen.

Baroche protestirt gleichfalls gegen die gegen das Gesetz gerichteten Vorwürfe. Das Gesetz sei den liberalen Prinzipien vom Jahre 1789 getreu, halte aber eine genügende Repression aufrecht. Die Regierung werde sorgfältig alle Amendements prüfen, es sei notwendig, dass die Kammer den Gesetzentwurf einer gründlichen Beratung unterziehe, bevor sie sich über dessen Schicksal ausspreche. Baroche schließt: Die Stimme der Nation sei nicht in der Presse vertreten, sondern in den Wahlkörpern, deren Vertreter sich aussprechen werden.

Picard dankt Gouin für die Vertheidigung des Gesetzes und sagt, die Annahme des Gesetzes sei jetzt, wo das Dekret vom Jahre 1852 hinsichtlich sei, unerlässlich. Er protestirt gegen das Verbot, welches außerhalb der Kammer Stillstimmungen verbreite. Hierauf Schluß der Generaldebatte.

Montag findet die Beratung über das Amendement Miliers statt. Die „France“ vernimmt, dass eine Versammlung von Deputirten der Majorität unter dem Vorhise Jerome Davids beschloffen habe, dass sie gegen das Preßgesetz votiren werde. Man besorgte, dass dieser Umstand die Regierung veranlassen könnte, das Gesetz zurückzuziehen.

Paris, 1. Februar. Die „Patrie“ meldet: Gestern Abends und heute Vormittags haben außerordentliche Beratungen des Ministerrathes und geheimen Rathes stattgefunden.

Der „Moniteur de l'Armee“ bestätigt, dass das französische Expeditionskorps auf eine einzige Division unter dem Befehl des Generals Dumont reduziert wird.

Florenz, 31. Januar. Laut eingegangener Meldung aus Rom werden die Befestigungsarbeiten in Rom beschleunigt. Auch wurde der Befehl ertheilt zur Beschleunigung der Befestigungsarbeiten rings um die Gärten des Vatican. Die Polizei wurde verdoppelt, um den Uebergang bei der Über zwischen Orte und Vassano streng zu überwachen.

Florenz, 31. Januar. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung das Gesetz über die provisorische Finanzabgabe für den Monat Februar mit 73 gegen 3 Stimmen genehmigt.

Florenz, 1. Februar. (Sitzung der Deputirtenkammer.) Broglio vertheidigt die Commisäre und das Syndikat der Creditinstitute; hierauf werden alle Capitel des Ackerbaubudgets angenommen.

Renabrea theilt der Kammer im Namen des Königs die Heirat des Prinzen Humbert mit der Prinzessin Margaretha mit. Er hofft, dass die Kammer und die Nation an der Freude der königlichen Familie Theil nehmen werden. Der Präsident der Kammer beantragt, eine Deputation zur Beglückwünschung des Königs abzusenden und eine Adresse zu verfassen. Der Antrag wird von der Kammer genehmigt.

Florenz, 1. Februar. Die Abendblätter melden, die Vermählung des Kronprinzen Humbert werde am 20. April stattfinden.

Die „Italia“ sagt, General Dumont werde Montag in Civitavecchia eintreffen. Die französischen Truppen, welche nach der Heimat abrückten sollen, werden unverzüglich nach der Ankunft des genannten Generals abgehen.

Kopenhagen, 31. Januar. Sicherem Vernehmen nach wurde heute Mittags der Vertrag über den Verkauf der westindischen Inseln unterzeichnet. Das Ratificationsdokument wurde per Kurier nach Washington geschickt.

St. Petersburg, 1. Februar. Unter Vorhise des Großfürsten Thronfolgers hat sich ein Centralcomité zur Unterstützung der im russischen Reich von der Hungersnoth betroffenen Districte gebildet.

Die Erziehung des Contreadmirals Butatoff in den griechischen Gewässern durch Popoff wird offiziell dementirt.

St. Petersburg, 1. Februar. Ein Leitartikel der deutschen „Petersburger Zeitung“ schreibt die Isolirung Rußlands den Extravaganzen der panславistischen Presse und den panславistischen Unruhen zu. Die russische Regierung sei diesem Treiben fremd und einem Kriege gegen das gesammte Europa abgeneigt. Das Ausland ist mangelhaft unterrichtet und betrachtet Meinungen der Presse als Meinung der Regierung. Der Artikel warnt, den Panславisten nachzugeben; dies würde den Wünschen der Polen entsprechen und die friedlichen Entwicklungen zerstören.

Warschau, 29. Januar. Auf der hiesigen Universität wurde in Gegenwart mehrerer Vertreter der Regierung der erste Vortrag über die Geschichte Rußlands in russischer Sprache gehalten. Die Verlesung der Lehrstühle für russische und slavische Literaturen steht demnach bevor.

Konstantinopel, 25. Januar. Die Stellung Suad Pascha's ist neuerdings befestigt. Es herrscht das Gerücht, Kaiser Napoleon werde im Monate April oder Mai den Besuch des Sultans erwidern.

Konstantinopel, 28. Januar. Gerüchweise verlautet, die Rückkehr des Großveziers Ali Pascha verzögere sich wegen der Einführung eines liberaleren Verwaltungssystems als des bisherigen auf Kreta.

Bukarest, 29. Januar. Die Adresse der Kammer auf die Thronrede des Fürsten lautet: Eure Hoheit!

Indem die romanische Nation auf den an sie, kraft der Prärogative des Thrones gemachten Appell antwortet, preisen wir uns glücklich, als Vertreter derselben zunächst die Gefühle der Liebe und Ergebenheit, welche die Nation für die Person Ew. Hoheit bezeugt aussprechen zu können.

Eine, auf demokratische und liberale Institutionen gegründete Dynastie war von jeher das Ideal der Romanen. Dadurch, dass Ew. Hoheit auf den Thron Romaniens die Tugenden von Dero glorreichen Ahnen gebracht und trotz der Schwierigkeiten, welche stets ein neues Regim umgeben, uermüdet für die Herstellung des konstitutionellen Systems gearbeitet und noch fernwährend arbeiten, haben Ew. Hoheit sich die Liebe und Treue der Nation in einem so hohen Grade erworben. Die Nation wird es nie vergessen, dass Ew. Hoheit in allen schwierigen Verhältnissen stets unerschütterlich fest entschlossen waren, die öffentlichen Freiheiten aufrecht zu erhalten.

Als Vertreter der Nation bekräftigen wir zu unserer Freude, dass nach kaum 1 1/2 Jahre treuer Verwaltung der liberalen Institutionen es hinreichend war, so große Veränderungen in der Situation des Landes herbeizuführen. Durch völlige Eintracht zwischen Regierung und Nation wird sich diese Situation von Tage zu Tage bessern.

Den Bedürfnissen, welche Ew. Hoheit immer zur Kenntniss brachten und die von Jedermann gleich tief empfunden werden, wird abgeholfen werden. Die Nationalversammlung wird keine Mühe scheuen, um in Vereinigung mit der Regierung Ew. Hoheit die besten Mittel zu suchen und herauszugeben, um alle nur möglichen Verbesserungen in den gegenwärtigen Institutionen einzuführen, um neue Mittel zu schaffen, durch welche sowohl die moralischen als auch die materiellen Verhältnisse des Landes verbessert und alle Interessen desselben befriedigt werden können. Sie wird sich sofort eifrig mit allen Gesetzentwürfen beschäftigen, welche die Regierung Ew.

Hoheit und vorzulegen beabsichtigt und welche keinen anderen Zweck haben, als das Wohl des Landes zu fördern.

Als Vertreter der Nation nehmen wir feierlich diese Verpflichtungen gegen Ew. Hoheit auf uns und versichern, dass Romanien voll Vertrauen auf die wahren und großmüthigen Gefühle, auf die wahrhaft romanischen Ideen ihres Souverains vertrauensvoll in die Zukunft blicken kann und zu jedem Opfer bereit ist, damit der Thron im Reim mit der Nation sich zu jener Höhe emporzuschwingen, die zu erreichen uns unsere Abstammung und unsere Lage gebietet.

Es lebe Ew. Hoheit! Es lebe Romanien!

Den hervorragenden Mann des Landes in industrieller Beziehung, Nikolaus Valeanu, haben wir gestern begraben. Sein Vermögen wird in drei Theile aufgetheilt. Außer jenem Theile der für die Gemahlin des Verstorbenen bestimmt wurde, kommen auf jeden Theil gegen 10,000 Stück Dukaten Renten.

In Bukarest wurde am 22. Januar zur Erinnerung an den Ausbruch der polnischen Revolution im Jahre 1863 ein feierliches Requiem abgehalten, wozu das Polencomité, bestehend aus den Herren Wienarski, Wojciecha und Dunin die polnische Emigration und ihre Freunde eingeladen hatte. Die Kirche war gedrängt voll Menschen. Außer den Polen bemerkte man besonders viele Ungarn aus dem Gaudwieserlande. — Das Requiem wurde von dem katholischen Pfarrer (einem Ungarn) unter Aufsicht zweier Priester celebrirt. Im Sanktuarium war ein hoher, schwarz ausgelegener Katafalk aufgeschlagen, an dessen einem Ende das polnische Wappen glänzte. In der Mitte des Katafalks lag eine große Dornenkrone. Nach Beendigung der Messe wurde vor dem Katafalk ein lebensgroßes Bild aufgestellt, welches einen mit Ketten belasteten, im Kerker sitzenden Polen vorstellte. Ein Pole bestieg den Chor und hielt von dort eine Rede in polnischer Sprache, worauf ein Männer-Quartett die polnische Nationalhymne aufstimmte, in welche alle anwesenden Polen eintraten. Von den eingeladenen romanischen Ministern war keiner erschienen; ebenso auch Niemand vom österreichischen, italienischen und französischen Consulate, obgleich der Vertreter des letztern die Einladung angenommen hatte. Dagegen bemerkte man den ehemaligen Ministerpräsidenten Jon Ghysa, Fürsten von Samos.

Der „Moniteur de l'Armee“ bestätigt, dass das französische Expeditionskorps auf eine einzige Division unter dem Befehl des Generals Dumont reduziert wird.

Florenz, 31. Januar. Laut eingegangener Meldung aus Rom werden die Befestigungsarbeiten in Rom beschleunigt. Auch wurde der Befehl ertheilt zur Beschleunigung der Befestigungsarbeiten rings um die Gärten des Vatican. Die Polizei wurde verdoppelt, um den Uebergang bei der Über zwischen Orte und Vassano streng zu überwachen.

Florenz, 31. Januar. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung das Gesetz über die provisorische Finanzabgabe für den Monat Februar mit 73 gegen 3 Stimmen genehmigt.

Florenz, 1. Februar. (Sitzung der Deputirtenkammer.) Broglio vertheidigt die Commisäre und das Syndikat der Creditinstitute; hierauf werden alle Capitel des Ackerbaubudgets angenommen.

Renabrea theilt der Kammer im Namen des Königs die Heirat des Prinzen Humbert mit der Prinzessin Margaretha mit. Er hofft, dass die Kammer und die Nation an der Freude der königlichen Familie Theil nehmen werden. Der Präsident der Kammer beantragt, eine Deputation zur Beglückwünschung des Königs abzusenden und eine Adresse zu verfassen. Der Antrag wird von der Kammer genehmigt.

Florenz, 1. Februar. Die Abendblätter melden, die Vermählung des Kronprinzen Humbert werde am 20. April stattfinden.

Die „Italia“ sagt, General Dumont werde Montag in Civitavecchia eintreffen. Die französischen Truppen, welche nach der Heimat abrückten sollen, werden unverzüglich nach der Ankunft des genannten Generals abgehen.

Kopenhagen, 31. Januar. Sicherem Vernehmen nach wurde heute Mittags der Vertrag über den Verkauf der westindischen Inseln unterzeichnet. Das Ratificationsdokument wurde per Kurier nach Washington geschickt.

St. Petersburg, 1. Februar. Unter Vorhise des Großfürsten Thronfolgers hat sich ein Centralcomité zur Unterstützung der im russischen Reich von der Hungersnoth betroffenen Districte gebildet.

Die Erziehung des Contreadmirals Butatoff in den griechischen Gewässern durch Popoff wird offiziell dementirt.

St. Petersburg, 1. Februar. Ein Leitartikel der deutschen „Petersburger Zeitung“ schreibt die Isolirung Rußlands den Extravaganzen der panславistischen Presse und den panславistischen Unruhen zu. Die russische Regierung sei diesem Treiben fremd und einem Kriege gegen das gesammte Europa abgeneigt. Das Ausland ist mangelhaft unterrichtet und betrachtet Meinungen der Presse als Meinung der Regierung. Der Artikel warnt, den Panславisten nachzugeben; dies würde den Wünschen der Polen entsprechen und die friedlichen Entwicklungen zerstören.

Warschau, 29. Januar. Auf der hiesigen Universität wurde in Gegenwart mehrerer Vertreter der Regierung der erste Vortrag über die Geschichte Rußlands in russischer Sprache gehalten. Die Verlesung der Lehrstühle für russische und slavische Literaturen steht demnach bevor.

Konstantinopel, 25. Januar. Die Stellung Suad Pascha's ist neuerdings befestigt. Es herrscht das Gerücht, Kaiser Napoleon werde im Monate April oder Mai den Besuch des Sultans erwidern.

Konstantinopel, 28. Januar. Gerüchweise verlautet, die Rückkehr des Großveziers Ali Pascha verzögere sich wegen der Einführung eines liberaleren Verwaltungssystems als des bisherigen auf Kreta.

Bukarest, 29. Januar. Die Adresse der Kammer auf die Thronrede des Fürsten lautet: Eure Hoheit!

Indem die romanische Nation auf den an sie, kraft der Prärogative des Thrones gemachten Appell antwortet, preisen wir uns glücklich, als Vertreter derselben zunächst die Gefühle der Liebe und Ergebenheit, welche die Nation für die Person Ew. Hoheit bezeugt aussprechen zu können.

Eine, auf demokratische und liberale Institutionen gegründete Dynastie war von jeher das Ideal der Romanen. Dadurch, dass Ew. Hoheit auf den Thron Romaniens die Tugenden von Dero glorreichen Ahnen gebracht und trotz der Schwierigkeiten, welche stets ein neues Regim umgeben, uermüdet für die Herstellung des konstitutionellen Systems gearbeitet und noch fernwährend arbeiten, haben Ew. Hoheit sich die Liebe und Treue der Nation in einem so hohen Grade erworben. Die Nation wird es nie vergessen, dass Ew. Hoheit in allen schwierigen Verhältnissen stets unerschütterlich fest entschlossen waren, die öffentlichen Freiheiten aufrecht zu erhalten.

Als Vertreter der Nation bekräftigen wir zu unserer Freude, dass nach kaum 1 1/2 Jahre treuer Verwaltung der liberalen Institutionen es hinreichend war, so große Veränderungen in der Situation des Landes herbeizuführen. Durch völlige Eintracht zwischen Regierung und Nation wird sich diese Situation von Tage zu Tage bessern.

Den Bedürfnissen, welche Ew. Hoheit immer zur Kenntniss brachten und die von Jedermann gleich tief empfunden werden, wird abgeholfen werden. Die Nationalversammlung wird keine Mühe scheuen, um in Vereinigung mit der Regierung Ew. Hoheit die besten Mittel zu suchen und herauszugeben, um alle nur möglichen Verbesserungen in den gegenwärtigen Institutionen einzuführen, um neue Mittel zu schaffen, durch welche sowohl die moralischen als auch die materiellen Verhältnisse des Landes verbessert und alle Interessen desselben befriedigt werden können. Sie wird sich sofort eifrig mit allen Gesetzentwürfen beschäftigen, welche die Regierung Ew.

Hoheit und vorzulegen beabsichtigt und welche keinen anderen Zweck haben, als das Wohl des Landes zu fördern.

Als Vertreter der Nation nehmen wir feierlich diese Verpflichtungen gegen Ew. Hoheit auf uns und versichern, dass Romanien voll Vertrauen auf die wahren und großmüthigen Gefühle, auf die wahrhaft romanischen Ideen ihres Souverains vertrauensvoll in die Zukunft blicken kann und zu jedem Opfer bereit ist, damit der Thron im Reim mit der Nation sich zu jener Höhe emporzuschwingen, die zu erreichen uns unsere Abstammung und unsere Lage gebietet.

Es lebe Ew. Hoheit! Es lebe Romanien!

Den hervorragenden Mann des Landes in industrieller Beziehung, Nikolaus Valeanu, haben wir gestern begraben. Sein Vermögen wird in drei Theile aufgetheilt. Außer jenem Theile der für die Gemahlin des Verstorbenen bestimmt wurde, kommen auf jeden Theil gegen 10,000 Stück Dukaten Renten.

In Bukarest wurde am 22. Januar zur Erinnerung an den Ausbruch der polnischen Revolution im Jahre 1863 ein feierliches Requiem abgehalten, wozu das Polencomité, bestehend aus den Herren Wienarski, Wojciecha und Dunin die polnische Emigration und ihre Freunde eingeladen hatte. Die Kirche war gedrängt voll Menschen. Außer den Polen bemerkte man besonders viele Ungarn aus dem Gaudwieserlande. — Das Requiem wurde von dem katholischen Pfarrer (einem Ungarn) unter Aufsicht zweier Priester celebrirt. Im Sanktuarium war ein hoher, schwarz ausgelegener Katafalk aufgeschlagen, an dessen einem Ende das polnische Wappen glänzte. In der Mitte des Katafalks lag eine große Dornenkrone. Nach Beendigung der Messe wurde vor dem Katafalk ein lebensgroßes Bild aufgestellt, welches einen mit Ketten belasteten, im Kerker sitzenden Polen vorstellte. Ein Pole bestieg den Chor und hielt von dort eine Rede in polnischer Sprache, worauf ein Männer-Quartett die polnische Nationalhymne aufstimmte, in welche alle anwesenden Polen eintraten. Von den eingeladenen romanischen Ministern war keiner erschienen; ebenso auch Niemand vom österreichischen, italienischen und französischen Consulate, obgleich der Vertreter des letztern die Einladung angenommen hatte. Dagegen bemerkte man den ehemaligen Ministerpräsidenten Jon Ghysa, Fürsten von Samos.

Der „Moniteur de l'Armee“ bestätigt, dass das französische Expeditionskorps auf eine einzige Division unter dem Befehl des Generals Dumont reduziert wird.

Florenz, 31. Januar. Laut eingegangener Meldung aus Rom werden die Befestigungsarbeiten in Rom beschleunigt. Auch wurde der Befehl ertheilt zur Beschleunigung der Befestigungsarbeiten rings um die Gärten des Vatican. Die Polizei wurde verdoppelt, um den Uebergang bei der Über zwischen Orte und Vassano streng zu überwachen.

Florenz, 31. Januar. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung das Gesetz über die provisorische Finanzabgabe für den Monat Februar mit 73 gegen 3 Stimmen genehmigt.

Florenz, 1. Februar. (Sitzung der Deputirtenkammer.) Broglio vertheidigt die Commisäre und das Syndikat der Creditinstitute; hierauf werden alle Capitel des Ackerbaubudgets angenommen.

Renabrea theilt der Kammer im Namen des Königs die Heirat des Prinzen Humbert mit der Prinzessin Margaretha mit. Er hofft, dass die Kammer und die Nation an der Freude der königlichen Familie Theil nehmen werden. Der Präsident der Kammer beantragt, eine Deputation zur Beglückwünschung des Königs abzusenden und eine Adresse zu verfassen. Der Antrag wird von der Kammer genehmigt.

Florenz, 1. Februar. Die Abendblätter melden, die Vermählung des Kronprinzen Humbert werde am 20. April stattfinden.

Die „Italia“ sagt, General Dumont werde Montag in Civitavecchia eintreffen. Die französischen Truppen, welche nach der Heimat abrückten sollen, werden unverzüglich nach der Ankunft des genannten Generals abgehen.

Kopenhagen, 31. Januar. Sicherem Vernehmen nach wurde heute Mittags der Vertrag über den Verkauf der westindischen Inseln unterzeichnet. Das Ratificationsdokument wurde per Kurier nach Washington geschickt.

St. Petersburg, 1. Februar. Unter Vorhise des Großfürsten Thronfolgers hat sich ein Centralcomité zur Unterstützung der im russischen Reich von der Hungersnoth betroffenen Districte gebildet.

Die Erziehung des Contreadmirals Butatoff in den griechischen Gewässern durch Popoff wird offiziell dementirt.

St. Petersburg, 1. Februar. Ein Leitartikel der deutschen „Petersburger Zeitung“ schreibt die Isolirung Rußlands den Extravaganzen der panславistischen Presse und den panславistischen Unruhen zu. Die russische Regierung sei diesem Treiben fremd und einem Kriege gegen das gesammte Europa abgeneigt. Das Ausland ist mangelhaft unterrichtet und betrachtet Meinungen der Presse als Meinung der Regierung. Der Artikel warnt, den Panславisten nachzugeben; dies würde den Wünschen der Polen entsprechen und die friedlichen Entwicklungen zerstören.

Warschau, 29. Januar. Auf der hiesigen Universität wurde in Gegenwart mehrerer Vertreter der Regierung der erste Vortrag über die Geschichte Rußlands in russischer Sprache gehalten. Die Verlesung der Lehrstühle für russische und slavische Literaturen steht demnach bevor.

Konstantinopel, 25. Januar. Die Stellung Suad Pascha's ist neuerdings befestigt. Es herrscht das Gerücht, Kaiser Napoleon werde im Monate April oder Mai den Besuch des Sultans erwidern.

Konstantinopel, 28. Januar. Gerüchweise verlautet, die Rückkehr des Großveziers Ali Pascha verzögere sich wegen der Einführung eines liberaleren Verwaltungssystems als des bisherigen auf Kreta.

Kirche und Schule.

Peft, 29. Jänner. (Ueber das Elaborat der ungarischen Bischöfe) bringt „Szabadunk“ folgende Enthüllungen: Das Elaborat stellt 5 hierarchische Abstufungen in den Kirchenverwaltungen auf. Der durch die Laien zu wählende Kirchenrath, der parodienweise den Geistlichen beigegeben ist, wähle seine Abgeordneten für die Debattensynode, die Debattensynode wähle Abgeordnete in die Komitatsynode, die Komitatsynode in die Landesynode, die aus 75 Geistlichen und 75 Weltlichen zu bestehen hat. Die Geistlichen beständen aus den Bischöfen, Priestern und sonstigen Mitgliedern des hohen Klerus, aus Abgeordneten der Kapitel und den geistlichen Abgeordneten der Komitatsynode. Die Weltlichen hätten zu bestehen aus den Deputirten der Kirchenpatrone, den Vertretern der Komitatsynode, zu denen noch von Seite der Universität ein geistlicher und ein weltlicher Deputirter abgeordnet würde.

Dem Elaborate zufolge würden die Funktionen der Verwaltung des verantwortlichen Ministeriums entzogen und einem ständigen Comité anvertraut, das von der Landesynode gewählt würde, aber demselben nicht verantwortlich wäre. Die Synode unterstände einem aus fünf Mitgliedern bestehenden nicht verantwortlichen Rathe, der, wenn die Synode nicht tagt, selbstständig über alle in den Wirkungskreis der Synode einschlägigen Angelegenheiten verfügt. Hieher würden die äußeren Verwaltungs-Angelegenheiten der Kirche und das gesammte Unterrichtswesen gehören, von der Universität angefangen bis herab zur Volksschule.

Der Kultusminister Baron Göttös soll mit den wesentlichsten Punkten dieses Elaborates keineswegs einverstanden sein. Baron Göttös wünscht, dass die Landesynode aus zwei Dritttheilen und nur aus zweifacher Wahl hervorgegangenen Weltlichen bestehe; er vertheidigt den Kreis der Kultusminister und will das Unterrichtsweisen nicht den Geistlichen überlassen, sondern er wünscht Simultanfchulen unter Aufsicht des Staates zu errichten.

Aus Debenburg wird über eine Katholiken-Versammlung berichtet, welche am 24. v. M. im Komitatssaale abgehalten wurde, und zu der gegen 4000 Personen geistlichen und weltlichen Standes sich eingefunden hatten. Die Hauptpunkte, welche in beinahe fünfstündiger Sitzung zu Beschlüssen erhoben wurden, waren: 1. Bildung eines Katholikenvereins; 2. volle Autonomie der Kirche in ihren kirchlichen und Schulanangelegenheiten. Der Kirche sollen die 27 Millionen Gulden und 136,000 Joch betragenden Kapitalien und Güter des Religions- und Studienfondes zurückgegeben werden, sie soll ihre Besitzungen frei verwalten, ihre Beamten ernennen und über ihre Revenuen verfügen dürfen. Eine diesfällige Petition wäre durch den Primas dem Ministerium zu unterbreiten. 3. Die Versammlung wünscht im Gefühl ihres katholischen Charakters und vermöge jenes innigen Verhältnisses, das sie mit dem Oberhirten der gesammten katholischen Welt verbindet, daß dem römischen Papst von Jedermann die gebührende Achtung erwiesen werde, und läßt daher feierlichen Protest ein gegen die unehrerbietigen Angriffe der anti-katholischen Presse auf den apostolischen Stuhl, den bischöflichen Stand und die Geistlichkeit u. s. w.

Locales.

Germannstadt, 5. Januar. (Juristentanzfränzchen.) Die Hörer der Rechte veranstalten am 11. d. M. im städtischen Redoutensaal ein Juristentanzfränzchen.

Verlosung.

Wien, 1. Februar. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der 1860er Loose wurden nachstehende Serien gezogen: 18932 9391 8538 8693 10359 11791 16965 1126 7996 16212 18358 15980 17172 17470 7262 2863 13362 941 41 8 2263 4033 44 15262 14225 3103 11179 3917 19125 18939 15576 14763 1476 19767 18356 1892 19745 510 17848 17156 15868 17631 5249 15962 8401 1019 14799 12111 6944 17868 19457 14595 3963 9703 11016 3155 5755 17193 19846 1824 12222.

Wir bitten die auf unserer heutigen Inseratenliste befindliche Annonce „Gerichte“ zu beachten.

Telegr. Wiener Cours vom 4. Februar 1868.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes entries for Metalliques, National-Anleihen, and various bonds.

# Amts- und Intelligenzblatt.

## Erledigung.

Bez. C. 3. 1868.

1-3

### Concurs.

Durch das Ableben des 90jährigen Pfarrers Mich. Schay ist die ungarische Pfarre N. B. in Selyk erledigt. Anmeldungen academischer, der ungarischen Sprache kundiger Candidaten werden bis zum 20. Februar l. J. angenommen von dem

Bezirks-Consistorium N. B.

Wittritz, am 31. Januar 1868.

## Licitation.

Nro. 98/1868.

3-3

### Licitations-Kundmachung.

Zur Sicherstellung des für die siebenb. Landes-Ären-Anstalt auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1868 einfallenden Betrags an

- I. fertiger Männer- und Knabenkleidung aus Tuch und Zwilch für die Kranken, dann Linnen aus Linn, II. fertiger Weiberkleidung aus Flanell, Zwilch und Leinwand, III. fertiger Leib- und Bettwäsche, dann Bettzeug, IV. Tisch- und Hausgeräthe, V. Linnenbindenwaaren etc., VI. Kaufschuhen, Lederwaaren (mit Ausnahme der Fußbekleidung) und verschiedener anderer Gegenstände,

wird Samstag den 29. Februar 1868, Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei der siebenb. Landes-Ären-Anstalt eine öffentliche Verabminderung-Licitation abgehalten werden.

Die Bedingungen des abzuschließenden Vertrages, sowie die Muster der zu liefernden Gegenstände können von heute an täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Verwaltungskanzlei dieser Landes-Anstalt eingesehen werden.

Jeder Licitant ist gehalten, noch vor Beginn der mündlichen Licitation, und zwar:

- I. für Männer- und Knabenkleidung etc. 150 fl.
- II. " Weiberkleidung " " 150 fl.
- III. " Leib- und Bettwäsche etc. " 150 fl.
- IV. " Tisch- und Hausgeräthe " " 20 fl.
- V. " Linnenbindenwaaren etc. " 10 fl.
- VI. " Kaufschuhen, Lederwaaren etc. " 30 fl.

sowie für alle obige Artikel . 510 fl. als Badium entweder in Baarem, oder in nach dem Tagescourse berechneten Staatspapieren zu erlegen und

wird dieses Badium dem wirklichen Ersteher als Caution zurückbehalten werden.

Vorchriftsmäßig adjungirte, gestempelte, den betreffenden Anbet in Zahlen und Buchstaben, sowie das verlangte Badium und die Erklärung, daß dem Offerenten alle Bedingungen der Licitation bekannt sind und er sich denselben unbedingt unterwirft, endlich schon von außen den Gegenstand, für welchen der Anbet geschieht, enthaltende schriftliche Offerte sind bis zum Beginn der mündlichen Licitation, d. i. den 29. Februar 1868, Vormittags 10 Uhr, einzubringen; später eingebrachte Offerte werden nicht berücksichtigt.

Gerichtsamt, am 29. Januar 1868.  
Die Direction der siebenb. Landes-Ären-Anstalt.

## Edictal-Citation.

Jahr 119/1868.

1-3

### Edictal-Vorladung.

Friedrich Frenk, Leinwebermeister, aus Broos gebürtig und in Sächsisch-Regen mit Regina Schöner verehelicht, wird, da dessen Aufenthalt unbekannt ist und seine Ehegattin den Ehestandungsproceß gegen ihn anhängig gemacht hat, hiermit aufgefordert, binnen sechs Monaten vor diesem Capitular-Geherrichte sich um so gewisser zu stellen; da im entgegengekehrten Falle auch ohne ihn gesehen wird, was Recht ist. Sächsisch-Regen, am 30. Januar 1868.

Das C. Regener Capitular-Geherrichte.

### Fremden-Liste.

Angekomen am 5. Februar.

#### Römischer Kaiser.

J. v. Brannowatz, Decan, sammt Gattin, von Groß-Mutitz. A. Meisowits, Handelsreisender; J. N. Wiesel, Kaufmann, von Wien. Max Dit, Handelsreisender; Ludwig Pinkas, Jakob Fuchs, Leinwandhändler, von Pest. Kasimir Klotowits, Leinwandhändler, von Ofen.

#### Mediatischer Hof.

S. Nicolits, Handelsmann; Anton Grün, Verführer, von Arab. Baharits Aristofis, Baharits Grün, Kaufleute, von S. Pálfehely. Johann v. Watz, Steuere-Controllor, von S. St. György. Simon Tegidier, Geschäftsreisender, von St. Veit. Adolf Schreiner, Geschäftsreisender, von Weislich. Friedr. Gräber, Lotto-Collectant, von Mediatis. Katharina Eitel, Kaufmannswiwe, von Großwarden. Stanis Klein, Postkammer, von Wittritz. Carl Löw, Carl Fischer, Kaufleute, von Karlsburg. Merig Nowak, k. l. Lieutenant. Nikolaus Doty, Kaufmann, von Rimnit.

#### Hotel Bukarest.

Miklós Pets, Handelsmann. Theoma Dumitriu, Handelsmann, von Rimnit. Mathias Lufsch, k. l. Hauptmann, von Karlsburg.

## Practische Erfindungen!



### Original-Pasta Pompadour.

Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwigs XV. besah ein Mittel, welches der Welt geheim geblieben, durch welches sie sich den Unschmelz der Jugend, d. i. frische Schönheit und Glätte der Haut, bis in die vorgerückten Jahre bewahrte. Dieses Rezept gelangte später in eine hochadelige Familie, deren Schönheit des Tages noch heute allgemein bewundert wird. Dem Dr. Kir ist es gelungen, dieses bis jetzt geheim gebliebene Rezept an sich zu bringen, um es aller Welt zum Besten zu machen; der Erfolg dieser unübertrefflichen Gesichtspasta ist über alle Erwartung, wiewohl vielfache Zeugnisse zur Bestätigung Jedermann vorliegen. Das einzige Mittel zur Vermeidung von allen Gesichtsausstellungen, Pusteln und Pockeln etc. Ein Fingerring vor dieser vortheilhaften Pasta nicht Anwendung 1 fl. 50 kr.



Das neueste Cigroine-Taschenfeuerzeug, das Practische in dieser Art, auch für Nichtraucher sehr empfehlend; in niedlicher feiner Form eines gewöhnlichen Feuerzeuges, ist es vorzüglich mit einer Lampe, welche einige Stunden Brenndauer ausmacht, so daß man bei oft vorkommenden Gelegenheiten schnell Licht bei der Hand hat; der gedruckte Preis ist nur auf 1/2 Schilling berechneter. 1 Stück 50 kr.

Neuzeitliches Haarabwermittel, wodurch augenblicklich graues Haar noch Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann; und erhält zugleich die natürliche Frische. Selbst ist von Kräuern bereitet und ist ganz unschädlich. 1 Corion sammt Anwendung 2 fl.

Klaffiger Wein. Das Unschmelzliche in jeder Jahreszeit, da man sich die verschiedenen, in jedem Jahre vorzukommenden Reparaturen selbst renoviren kann; dieser Wein hält sich jahrelang, und ist im kalten Zustande zu gebrauchen. Ein Flacon, groß 25 fl.

Neuestes Haarpulver, garantiert. Mittel zur Entfernung aller Kröpfe aus Leinwand, Seide und anderen Stoffsetzungen, sowie auch von Stahl- und Eisen-Gegenständen. 1 Packet 35 kr.

Beste Rasiermesser-Pasta. Durch diese Pasta erpar man, das Rasiermesser scharf zu lassen. 1 Schachtel 25 kr.

Regulator-Feder zu jedem Rädchen für jede Hand und zu jedem Papier, so daß man mit der Einen Feder die feinsten kalligraphischen, sowie auch die härtesten Schriftzüge ausführen kann. 12 Stück 25 fl.

Die Fäße vor Risse zu schützen ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist. Bei Anwendung der ausgezeichneten Regler jeder Leder-Apparatur, welche das Leder weich und unbeschädigt macht, so daß nach dem längsten Gebrauch der Schuhe in der Nähe keine Feuchtigkeit zu verschärfen ist und dem Broede im höchsten Maße entgegenzuwirken wird. 1 Flacon 60 kr.

Englisches Lederlack, wodurch jede Gattung Leder eine Weichheitsglätte und die schönste Spiegelglanzung erhält. 1 Flacon, klein 25 fl., groß 45 fl.

Universal-Pulver, mit welchem man jedes Metall, Gold, Silber, Bronze, Patina, Stahl und Kupfer etc. rein putzen und poliren kann. 1 Schachtel 20 fl.

Pariser Universal-Sitt, ein nicht nur Glas, Porcellan, Stein, Meißelstein, Holz etc. schnellstens bereit zu verfahren, daß es unerschütterlich wird, sondern um Verfallene zu verjüngen. 3. B. Holz mit Metall, Glas mit Porcellan etc. etc., so daß es wie ein Körper wird. 1 Packet von diesem in jedem Hause unentbehrlichen Mittel nur 10 kr. Derselbe Sitt im flüssigen Zustande, sehr anziehlich, 1 Flacon 30 fl.

Reisigelmarten, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sicheren Verhältnisses den Oblatten und dem Eingelack vorzuziehen sind, in feinsten Qualität, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogrammen, 500 Stück 1.30, 1000 Stück 1.2.

Elektrische Zahnbürsten, durch welche man ohne Zahnpasta oder sonstige Medicamente (Wes mit reinem Wasser) die Zähne rein, weiß, gesund und gesund erhalten kann. Um großen Unmuth zu erzielen, ist der Preis per Stück auf bloß 60 kr. gestellt.

Das sicherste und beste Mittel zur Verheilung aller lästigen Insekten ist ausschließlich das frische perische Insekten-Pulver. 1 Flacon 15 kr., dreimal so groß 30 kr.

Das beste englische Federmesser, 1 Stück mit zwei Messern 20, 30, 40 kr.; mit 3 Messern 50, 60 kr.; feinste Sorte mit 3 Messern 60, 70, 90 kr., fl. 1, mit 4 Messern 80 kr., fl. 1.20.

Zauber-Malerei. Mit der größten Leichtigkeit kann man in einer Minute die verschiedenartigsten Malereien, sowie Gruppen, Guirlanden, Bouquets, etc. auf jeden Gegenstand ohne Ausnahme, z. B. Holz, Stein, Glas, Blech, Porcellan, Leder, Papier, übertragen. Diese dienen zur

Warnung. Da benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefertigten Niederlage allein selbe echt zu haben sind. Commissionen jeder Art werden übernommen und schnell und billig besorgt.

Preisblätter über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben. Das Erste österr. Commissions-Geschäft des A. Friedmann in Wien. Praterstrasse Nr. 26. 9-12

## Gerüchte

die elegantesten Neuheiten

in fertiger Herren- und Damenwäsche aus den vorzüglichsten französischen und englischen Fabricaten in neuester und geschmackvollster Ausführung. Leinen-Herrenhemden zu fl. 1.75, 2.25, 2.75, 3.25 und 4.25 die feinsten. Das Robeste in Vell- und Salomenden, nach den neuesten Pariser Modellen angefertigt, zu 5, 6, 7 und 8 fl. Herren-Unterhosen, jeden beliebigen Schnittes, zu fl. 1.40, 1.80 und fl. 2.

### Das Vorzüglichste und Passendste

in weißen und farbigen englischen Shirtings- und Vercailhemden, die neuesten Muster und Façons, äußerst gediegene Arbeit, zu fl. 1.75, 2.25, 2.50 und fl. 3 die feinsten.

### Das Feinste und Geschmackvollste

in Damenhemden, Tags- und Nachthemden, aus feiner Leinwand, einfach und geflickt, das Robeste in diesem Genre, preiswürdig auf der Pariser Ausstellung, zu fl. 1.90, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5 bis fl. 8 die allerfeinsten; Nacht-Corsetts und Negligés aus feinstem Shirting, Vercail oder Vell zu fl. 1.75, 2.50, 3, reich geflickt fl. 4, 5 und fl. 6.

### Wahrhaft überraschend

ist die elegante Ausführung der Damen-Unterrocke, einfach und geflickt, mit Beudren oder Einfügen, fl. 3.50, 4, 5, 6, 8 bis fl. 12; Feinstrümpfen, in Schmit und Regen unübertroffen, einfach sowohl, wie auch reich geflickt, zu fl. 4.50, 6 bis fl. 8; Damenhosen von Leinen oder englischem Shirting zu fl. 1.50, 2, 2.50 bis fl. 3 die allerfeinsten.

### Das Angenehmste und Wärmste,

gegen Erkältung das bewährteste Schutzmittel, sind die vorzüglichsten Gesundheits-Flanell-Hemden, Flanell-Hosen und Jacken zu fl. 2.40, 4, 4.50 und fl. 5 in den schönsten und neuesten Mustern; feine Schürzenhaken-Herren- und Damenhosen fl. 1.75, 2, 2.50; Varcient-Jacken und Corsetts fl. 2.50, 3 und fl. 3.50; Varcient-Unterrocke fl. 3, 3.50 und fl. 4; Fußsocken und Strümpfe von feiner Angorawolle, das Duzend zu fl. 6, 8, 10 und fl. 12 die besten.

### Das Zweckmäßigste und Billigste

sind unübertroffen die feinsten englischen Leinen-Sacktücher, in unübertroffener Schönheit, das halbe Duzend zu fl. 1.75, 2.50 und fl. 3; Honorer Batist-Clair-Sacktücher, in eleganter Ausstattung, das halbe Duzend zu fl. 3, 4, 5 und fl. 6; Tischzeuge auf 12 Personen, in feinstem Damast, zu fl. 6 und 8, fl. 12; 1/2 breite, 50ellige feine englische Leinenweben von fl. 25, 30, 35 bis fl. 40.

### Heirathslustigen Damen

können diese an Schönheit und Billigkeit noch unübertroffenen Wäschearten nicht warm genug empfohlen werden, da Krepphaugen bei größter Eleganz und gediegender Ausführung um den halben Preis zu haben kommen.

### Ganz umsonst

erhalten Annehmer im Betrage von 40 fl. nach Wunsch entweder 6 feine Leinen-Batisttücher oder ein elegantes Leinenhemd. Bei Bestellungen von Herrenhemden wird im Anbete der Halbwelle geteilt. — Hemden, die nicht testens passen, werden reuert genommen. — Für Echtheit und Reinheit der Waare wird geürgt.

Briefliche Aufträge werden gegen Nachnahme versendet und prompt auf's Beste effectuirt. Ausführliche Preislisten, sowie auch Musterkarten werden auf Verlangen sogleich franco zugesendet.

## Adresse:

An die erste k. k. Landesbef.  
Leinen- & Wäsche-Fabriks-Niederlage  
von Weidler & Budie in Wien.  
Stadt, Tuchlauben 13, im gräflich Erdödy'schen Palais.

## Publicität!

Wir empfehlen unter Justiz dem interessierten Publikum zur Uebertragung von Insertions-Anfragen jeden Umfanges und führen nachstehend die hierdurch erwachsenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung an.

Durch die uns von sämtlichen Zeitungs-Expeditionen günstig gestellten Bedingungen sind wir in den Stand gesetzt, die uns überwiegenen Aufträge unter folgenden billigen Bedingungen auszuführen:

- Wir berechnen nur die Original-Preise.
- Porto oder Spesen werden nicht belastet.
- Bei größeren und wiederholten Aufträgen entsprechender Rabatt.
- Special-Contracte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Insertionswesens.
- Beläge werden in allen Fällen für jedes Inserat von uns geliefert.
- Eine einmalige Abschrift des Inserats genügt auch bei Aufträge für mehrere Zeitungen.
- Ungeklärte Realisation am Tage der Antragserteilung.
- Uebersetzungen in alle Sprachen werden kostenfrei ausgeführt.
- Kosten-Anschläge werden bereitwillig auf Wunsch vorerst aufgestellt.
- Correspondenz franco gegen franco.
- Unter neuerer und correctester

### Insertions-Kalender,

Verzeichniß sämtlicher Zeitungen und Zeitschriften, mit genauer Angabe der Auflagen und sonstigen die Inserenten wichtigen Notizen, stets gratis zu Diensten.

## Sachse & Co.,

Zeitungs-Annoncen-Expedition  
Leipzig.

Filialhandlungen vorläufig in:  
Bonn und Stuttgart.

Annahme von Inseraten für die: Allgemeinen Anzeigen der „Gartenlaube“, Anlage 230,000 Exempl.

### Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung)  
am 4. Februar 1868.

Namen der Verkaufsartikel.	Bester fl. kr.	Mittlerer fl. kr.		Weniger fl. kr.
		fl.	kr.	
<b>Nieder-österr. Mezen</b>				
Weizen	4 53	4 27	4 -	
Halbfrucht	3 20	2 93	2 67	
Korn	2 40	2 27	2 13	
Gerste				
Hafer	1 33	1 27	1 20	
Kukuruz	2 7			
Erdäpfel	80			
<b>Nieder-österreichischer Zentner</b>				
Pfundmehl	9			
Semmelmehl	7			
Weißpohlmehl	5 50			
Schwarzpohlmehl	2 80			
<b>Die nieder-österreichische Maß</b>				
Eufsen	20			
Reifen	24			
Dehnen	14			
Hirze	16			
Centner feu gebundenes	1 27			
" ungebundenes	1 20			
" Stroh, Lager	70			
" Stroh, Lager	60			
Die n.-ö. Kloster hartes Holz	10			
n.-ö. Pfund Rindfleisch	16	15	14	
" Kerzen, gegossene	38			

172

Ersteinst mit Ausnahme des Sonntags täglich. Ro für das halbe Jahr 6 das Vierteljahr 3 fl. Monat 1 fl. Mit Postversendung. In Jule: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. Herr. 233 In Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur: Th. Steinhäufen

Filial-Abonnement Kaufmann; in W

## Nro. 32.

Die blühende Ma Schon im dritten Mo noch wenig von ihre eine ökonomische, also da auf Groichen-Rabb geschäftigen Deputirten zu können.

Und doch möcht so dankbar als mögl gut, womit sie sich u doch aus den schönsten sogenannten Dreier-Genahmen der National-Jedenfalls wird mehr Was thut aber der g muß um zu leben, a gedrückt wird? — I an seinen Schuldnern

Hier liegt der schuldter, stark verschuldet. Denn, n Recht gepriesene Schu 1850 angefangen, e somit dem gesammte 260,000 fl. d. W. i Summe sind arme e Leiber arme e armen Unterwalde. len in Mühlbach, s allein etwa 28,000 noch Volkskinder g pro anno erreicht; d Ganzen mindestens 4 den endlich einmal g

Und was kön Abzahlung dieser Sch rischer Verband einig Gedanken, die zur r raschen Erfüllung der großen Gedanken der sind, so ergibt sich n neuen — wenn au kaufte aufsparen un werde, wie dies de in der vorletzten La hat. Und wer an Worten, sondern tha Gelegenheit in der neue, weittragende Pö Gedanken, wie die u unentgeltliche Zeitung thätigkeit in den Die

Zu wohl! und nach Hause bringen, Hände in 5, oder in

Bei einer Lott Meiderer Zufuhrer, Freudengehrei aus, fallen, sorgfältig auf, ausgehen und auf „Hurrah! Hurrah!“ Dieser Jubelru jamteit aller Anwelet unteren Volkstlasse, Ganner befinden mo mit Bitten, sie bei e gessen, sondern mit e und fuhr fort, ganz kee-Doodle“ angut Rand, von Zeit zu t. Unter der ihm gewohnten Geschäft machen. Er drängt denberauschten zu: — Geben Si es los werden. — Ich habe — Das thur beste Jhnen schon a Man war mit bekannt war.

Th. Steinhäufen